

men und ist unstreitig sehr alt; denn schon 1346 war hier eine Kirche, unter der Sedes Pirna. Am sichersten ist wohl anzunehmen, daß die Herren v. Ehlumen oder Ehlomen böhmische, aber nicht deutsche, Edle (aus dem Altenburgischen) gewesen sind, welche das hiesige Schloß erbaut und ihren Namen dem später entstandenen Orte gegeben haben, weil es 2 Geschlechter der Herren v. Ehlomen gegeben hat, wie alte Wappenbücher nachweisen. Nur in ganz alten Zeiten mag das Schloß diesem Geschlechte, seit 1355 aber den Herren v. Wehlen zugleich mit und lange Zeit gehört haben, weil Wehlen in Urkunden jener Zeit so häufig, Lohmen aber so selten vorkommt. Nur seit der Mitte des 15. Jahrhunderts hat man sichere, auf Urkunden gegründete, Nachrichten, in wessen Besitze Lohmen seit dieser Zeit gewesen ist. Im J. 1451 verkaufte Churfürst Friedrich der Sanftmüthige Schloß Wehlen und Zubehör (Lohmen also mit eingeschlossen) erblich an Nickel von Polenz (Polenz bei Neustadt-Stolpen), Rittern, welcher es 1457 an Hans v. Ehlomen überlassen wollte, aber die Belehnung für diesen Hans v. Ehlomen erst 1464 unter den Herzögen Ernst und Albert auswirken konnte. Bald darauf kam der Landvoigt von Meissen, Niklas von Köckris, in Pirna wohnhaft, in Lohmens Besitz, und zwar 1464, wozu er auch Wehlen 1480 kaufte. Beide Burgen kamen unter seinem Nachfolger, Heinrich v. Köckris, von der Krone Böhmen an das Markgrathum Meissen. Im J. 1484, nach Andern 1504, ward Wehlen und Zubehör an den Schneeberger Berghauptmann Heinrich von Starschedel verkauft, 1513 aber verkauften dessen Nachkommen die Herrschaft an die Gebrüder v. Salhausen auf Tetschen und Lauenstein, diese aber sie wieder 1523 an die beiden Brüder zu Glauchau, Wolf und Ernst v. Schönburg. Als diese um 1524 auch Hohnstein und Wildenstein (Kuhstall) angekauft hatten, übernahm Ernst ausschließlich Wehlen mit Lohmen. 1529 starb Wolf, der älteste Bruder, kinderlos, und die ganze Pflanze kam als Erbe an seinen Bruder Ernst, welcher 4 unmündige Söhne hinterließ, deren Vormünder, da die Entfernung Hohnsteins und Wehlens von Glauchau ihnen zu beschwerlich dünkte, zum Schaden und gegen den Willen ihrer Mündlinge, Hohnstein, Wehlen und Lohmen gegen Bschillen (Wechselburg), Penig und Sinneberg am 21. März 1543 zu Annaberg an den Herzog Moriz von Sachsen vertauschten. In Lohmen standen damals 800 Schafe und in Dittersbach andere 800. — Churfürst August, welcher Lohmen nach seines Bruders Moriz Tode (11. Juli 1553) besaß, schenkte Lohmen den 20. Septbr. 1567 seinem Geheimde-Kammer-Secretair Johann Jeniz für treue Dienste, welcher als Kammerrath und Amtshauptmann zu Hohnstein 1590 starb, von dessen Erben es August's Sohn und Nachfolger, Churf. Christian I. zurückkaufte. Churfürst Christian II. beschenkte mit Lohmen den Stolpener Amtshauptmann Hans George v. Wehse auf Burkensdorf, Berthelsdorf und Polenz, welcher es 1611 an Rudolph v. Bünau auf Nedaschütz käuflich überließ, dem es Churfürst Johann George I. 1620 wieder abkaufte. Von dieser Zeit an ward Schloß und Vorwerk Lohmen nicht mehr verschenkt, oder verkauft, sondern in ein churfürstl. Kammergut verwandelt.

Das Schloß zu Lohmen, dessen Bau von Ernst von Schönburg begonnen, und von dessen Bruder Wolf von Schönburg, vor ungefähr 300 Jahren vollendet, steht auf einem 38–40 Ellen hohen Sandsteinfelsen, unter welchem die Wesenitz fließt, ist, einen kleinen Theil ausgenommen, meist in neuerem Styl erbaut, besteht aus 2 Hauptgebäuden, welche ein Altan verbindet, wo man nach Mühsdorf, Saschendorf, dem Borsberge und in den niedern Lohmener Grund eine liebliche Aussicht genießt. Von diesem Altane stürzte am 18. Aug. 1784 der Ochsenknecht Christoph Hartmann aus Dorf Wehlen, indem er im Schlafe auf das steinerne Geländer kletterte, wägend, er steige in sein Bett, 38 Ellen tief hinab auf das linke Ufer der Wesenitz, brach zwar ein Bein und eine Rippe, ward jedoch glücklich curirt, und ist als Häusler in Wehlen erst vor einigen Jahren gestorben. — Auf dem Schlosse zu Lohmen residirte die Wittwe des Churfürsten Johann George II., Magdalena Sibylla, und starb hier am

10. März 1687. Das Bette ist noch vorhanden, worin sie geschlafen hat. — Eben so wohnte hier 1702 Henriette Amalie, verwittwete Keuß auf Plauen, Frau zu Greiz, Kranichfeld, Schleiz und Lobenstein.

Noch im J. 1785 wurden diese Gebäude, seit langer Zeit zu ökonomischem Gebrauch für das Kammergut verwendet, verbessert und verschönert. Das Kammergut, musterhaft bewirthschaftet, wird auf Rechnung des Staats-Fiscus verwaltet. Die Brauerei ist sehr bedeutend. Das Brauhaus, auf hohem Sandsteinfelsen erbaut, hat eine englische Malzdarre und in Felsen gehauene Keller. Die spanische Stammschäferei, welche der König Friedrich August im J. 1778 gründete, indem er 300 Merinos aus Spanien für die Schäferei zu Lohmen und zu Kennersdorf kommen ließ, nachdem der spanische Hof, auf Ansuchen, den unsrigen 1765 mit 300 ächten Merinos, nebst 6 Schäfern und 6 Hunden beschenkt hatte, ist in Europa seit jener Zeit rühmlichst bekannt, und steht jetzt unter Direction des Professor D. Schweizer in Tharant. Zu dem Kammergute Lohmen gehören außerdem noch 2 Erbpachtmühlen, jede mit 3 Mahlgängen, Oel- und Schneidemühle, so wie das Dorf Zeichen an der Elbe unterhalb Stadt Wehlen.

Der Amtsbezirk Lohmen, seit 1564 vom Amte Hohnstein getrennt, mit eigenem Schöffler, seit längerer Zeit aber wieder mit Hohnstein verbunden, oder das sogenannte Niederamt, ist aus der ehemaligen Herrschaft Wehlen gebildet und umfaßt alle dazu gehörige Orte im Westen der Polenzbach. In Ansehung der Justiz sind Kammergut und Flecken Lohmen nebst Dorf Zeichen vom Niederamte getrennt und haben ihren eignen Gerichts-Director, welches immer der Justiz-Amtmann zu Hohnstein ist.

Lohmen hat eine freie, sehr angenehme Lage in einer sich sanft vertiefenden Ebene, im N. und O. vom Lohmener Walde umgränzt, und stellt sich, von welcher Seite man sich demselben auch nähert, freundlich, vom Borsberge aus jedoch betrachtet, am schönsten dar. Der niedere Theil des Orts, hinter welchem nördlich die Wesenitz, über welche eine sehr schöne steinerne Brücke führt, in einem tiefen, mit Felsen eng umschlossenen Grunde fließt, liegt in einer vertieften Ebene, während der obere Theil auf einer sanft ansteigenden Anhöhe ausgebreitet liegt. Nach Berghaus soll das oberste Ende des Orts 183 Ellen über dem Wesenitzspiegel sich erheben. Die Seehöhe der Kirche beträgt nach v. Odeleben 600, nach Wiemann 600 Fuß. Die chaussirte Straße — seit 1811 — von Pillnitz und Pirna nach Stolpen, Neustadt und Böhmen, so wie nach der Bastei und Hohnstein, geht mitten durch den Ort. Man kann Lohmen zugleich als den Eingang zur sogenannten sächf. Schweiz, deren Naturschönheiten hier beginnen, betrachten. Zahllose Schaaren von In- und Ausländern durchwandern auf ihren Ausflügen in die Meißner Hochlande in der angenehmen Jahreszeit den Ort und machen ihn ungemein belebt. Lohmen hat jetzt 156 Hausnummern, mit Einschluß des Kammerguts, der Kirche, Pfarr- und Schulwohnung, des Forst-, Chauffée-Geld-Einnahmes-, Gemeinde- und Sprüzenhauses, unter denen 4 Hüfner, 10 Dreiviertel-, 16 Halb- und 11 Viertel-, 1 Fünffachtel- und 1 Dreiachtelhüfner, 5 Gärtner und 97 Häusler sind. Am Ende 1837 betrug die Zahl der Einwohner 1004. Der Ort hat Stadtrecht; daher er, gleichwie die Städte, Servisgeld gegeben hat, und die Einwohner, kraft eines alten Privilegii, treiben dürfen, was jeder will und kann. Es gibt hier viele Handwerker, die ohne Innung, und ohne daß die benachbarten Innungen sie stören dürfen, wovon aber oft, wiewohl fruchtlos, Versuche gemacht worden sind. Es befinden sich hier 2 Materialwaarenhandlungen, 1 Schnitthandlung, 1 Zwirnfabrikant, 13 Schuhmacher, 17 Schneider, 2 Weißbäcker, 2 Sattler, 3 Leinweber, 2 Horn- und Holzdrechsler, 4 Hufschmiede, 1 Messerschmied, 2 Fleischauger, 1 Seifensieder, 1 Lohgerber, 1 Beutler, 2 Tischler, 2 Seiler, 3 Böttcher, 3 Maurer, 9 Zimmerleute incl. eines Meisters, 3 Wagner, 1 Schwarzfärber, 1 Büchschäfter, 1 Siegeldecker, außerdem viele Steinbrecher. Außer dem Getraidebau — von dem man im Durchschnitt nur das 5te Korn gewinnt — wird besonders viel Flach und auch Hopfen erbaut.

(Fortsetzung folgt.)

### Hierzu als Beilagen:

1.) Reinhardsgrimma.

2.) Weesenstein.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.